

## VCS Thun-Oberland nun bei der Sektion Bern

**VERKEHR** Die VCS-Regionalgruppe Thun-Oberland feiert ihr 30-jähriges Bestehen und integriert sich in den VCS Sektion Bern.

Mit einer Begehung des Bypasses Thun-Nord feierte die VCS-Regionalgruppe Thun-Oberland an der letzten Mitgliederversammlung ihr 30-jähriges Bestehen. Das grösste Verkehrsprojekt der Region wurde von Kreisoberingenieur Markus Wyss erklärt.

Am 30. Geburtstag hat sich die Regionalgruppe nun in den VCS Sektion Bern integriert. «Die Aufgaben vor allem in der regionalen Verkehrspolitik bleiben dieselben, doch die Vereinsadministration fällt für die Regionalgruppe weg», schreibt diese in ihrer Medienmitteilung weiter. Einige Gründungsmitglieder waren anwesend und haben die vergangenen Taten aufleben lassen.

### Früh in Projekte integriert

Andrea de Meuron als neue Präsidentin informierte, dass die Regionalgruppe zu einer verlässlichen Ansprechpartnerin für Verkehrsprojekte geworden sei und der VCS oft früh in die Projekte integriert werde. Heute sind Mitglieder des Vorstandes der Regionalgruppe in über zehn Verkehrs- und Planungskom-

missionen im Berner Oberland tätig, sodass die verkehrspolitischen Anliegen bereits früh eingebracht werden könnten. «Dies ist auch die vom VCS bevorzugte Arbeitsweise, Optimierung von Projekten zugunsten einer umwelt- und menschengerechten Mobilität.»

### Heute selbstverständlich

Der VCS habe sich in der Vergangenheit für Themen eingesetzt, die heute selbstverständlich schienen und doch immer wieder aktuell seien, heisst es weiter: Dazu gehörten die Förderung des Fuss-, Velo- und des öffentlichen Verkehrs am Beispiel der Städte-Initiative Thun, sichere Fuss- und Velowege, dank Tempo 30 verkehrsbereuhigte Wohnquartiere, Schulwegsicherheit, aktuell beim Bau der Allmendstrasse, wo der VCS und andere die Öffnung der Utigenstrasse fordern, Taktverdichtung bei den Stadtbussen und dem öffentlichen Verkehr allgemein (S-Bahn und Postauto) sowie der Moonliner. «Daneben wurden bei vielen Mitwirkungen die Anliegen des öffentlichen Verkehrs, des Langsamverkehrs und der Energieeffizienz auch im Verkehr eingebracht.» *pd*

www.vcs-rgthunoberland.ch

## Fussball, Wasser, Golf... Olympiade in der Silea

**GWATT** Kürzlich führte die Stiftung Silea ihre Olympiade durch, «welche auch dieses Jahr wieder für viel Begeisterung bei den Teilnehmenden sorgte», wie die Stiftung in einer Medienmitteilung schreibt. Die Olympiade war vor einigen Jahren im Rahmen des Projekts «Bewegung» ins Leben gerufen worden. Mittlerweile ist sie zur Tradition geworden. Bei der jüngsten Ausgabe durften sich alle Bewohnerinnen und Bewohner, die Mitarbeitenden und das gesamte Kader an zwölf ver-

schiedenen Posten sportlich betätigen.

«Neben lustigen Aktivitäten wie Wägeli fahren, Fussball spielen, Kugelbahn, Wasserspielen, Golf oder Hammerschlag konnten sich die rund 200 Personen bereichsübergreifend in ungezwungener Atmosphäre begegnen und Beziehungen pflegen», heisst es weiter. Auch die Sonne und die sommerlichen Temperaturen hätten zum guten Gelingen des Anlasses beigetragen. *egs*

# Cliffhangers im Europa-Park



Trommeln, bis die Funken sprühen: Die Cliffhangers heizen in Rust dem Publikum ein.

Markus Grunder, Thun

**MUSIK** Das Trommel- und Perkussionsensemble Cliffhangers trat am Freitag und am Samstag bereits zum zweiten Mal im Europa-Park in Rust auf. Im Vorfeld der beiden Viertelfinals Wales - Belgien sowie Deutschland - Italien zeigten die Mitglieder verstärkt durch die Tambouren des Kadettenkorps Thun – ein wahres Trommelfeuerwerk.

Die Mitglieder der Cliffhangers gaben im Europa-Park den Takt an. Der Vergnügungs- und Freizeitpark im deutschen Rust bietet anlässlich der Fussball-Europameisterschaft Gästen und Einheimischen verschiedene Public Viewings an. Im grössten, beim Colosseum im italienischen Resort, wird jeweils zudem auch ein Rahmenprogramm geboten. Und am ersten Sommerferienwochen-

ende (Freitag und Samstag) war es an den Cliffhangers, in Rust den Takt anzugeben. Bereits beim Viertelfinal Wales gegen Belgien spielte das Trommel- und Perkussionsensemble vor vollen Rängen. Und das Publikum zeigte sich vom Dargebotenen begeistert. Als «Aufweckprogramm» fungierte die Formation schliesslich am Samstag. Und sie gab so richtig Gas. «Noch fliegen

keine Fussbälle, sondern Drumsticks», kündigte der DJ und Moderator des Europa-Parks die Cliffhangers an. Das Publikum des zum Bersten vollen Public Viewing-Bereichs zeigte sich tief beeindruckt von den Leistungen der jungen Trommler und Perkussionisten aus dem südlichen Nachbarland. Für Martin Zollet, Leiter der Cliffhangers, waren die beiden Auftritte ein voller Erfolg. «Es ist super gelaufen», zog er zufrieden Bilanz. Der Auftritt hatte übrigens auch eine angenehme Seite. Denn die rund 40 Mitglieder und Betreuer konnten sich drei Tage lang im Europa-Park vergnügen. *pd*

«Es ist super gelaufen!»

Martin Zollet

**N**eulich sass ich morgens im Regionalzug nach Bern. Im Nachbararbeitsfeld diskutierten zwei junge Frauen über ihre Berufsausbildung. Ich bin ein beklagenswert neugieriger Mensch: Ich lauschte. Und wunderte mich. Darüber, mit welcher Betroffenheit die eine der beiden über kleine Unstimmigkeiten in ihrem Berufsalltag berichtete, wie schwer sie alles nahm und wie überwältigend das Risiko auf ihr lastete, dass ihr etwas misslingen könnte. Die junge Frau, das war offenkundig, nahm ihre Ausbildung sehr ernst – ihre Stimme klang gepresst, selten lächelte sie beim Erzählen, und wenn sie es doch einmal tat, dann bitter und zynisch. Und ich dachte mir: Du armes Ding. Ich hätte ihr ein bisschen mehr Unbefangenheit gegönnt, ein gewisses Mass an Leichtigkeit. Und eine kräftige Portion Humor.

**Als ich elf Jahre alt war**, erfuhr ich die Nützlichkeit einer humorvollen Weltsicht am eigenen Leib. Ich lag damals seit Wochen mit einem Knocheninfekt im Spital, verspürte zunehmenden Widerwillen, täglich ein Dutzend Tabletten schlucken zu müssen, war bleich und abgemagert und kraftlos. Und dann begann ich unvermittelt, Comics zu zeichnen. Ich verwandelte Geschehnisse aus meinem Alltag in lustige Bilder, mit mässigem Talent, aber zunehmender Freude. Ich kritzelte meine Geschichten und kicherte und gackerte dabei – und blühte auf. Meine Erholung setzte dabei verblüffend rasch ein.

**Ich besitze die besagten Comics**, ungelenke Krakeleien in einfachen blauen Heften, heute noch: als Erinnerung daran, was Lachen alles bewirken kann. Und dass es sich lohnt, das Leben leicht zu nehmen, auch wenn es gerade ziemlich schwer ist. Diese Haltung begleitet mich täglich, in all meinen Facetten und Rollen. Ich versuche, das Positive zu sehen, und wenn ich nichts Positives finde, dann suche ich zumindest das Amüsante

## Kolumne



Esther Pauchard ist Krimiautorin und Psychiaterin, sie lebt mit ihrer Familie in Thun.

### Ganz im Ernst

oder Absurde. Als Privatmensch liebe ich es, gemeinsam mit meinen Freunden über die abstrusen Geschichten zu lachen, die das Leben schreibt. Als Krimiautorin ziehe ich heitere Dialoge atemberaubenden Spannungsszenen eindeutig vor und vermeide düsteres Drama ohne Lichtblicke, und an Lesungen präsentiere ich mich lieber witzig und frisch denn als würdige, intellektuelle Denkerin – ich fürchte, die würde mir auch niemand abnehmen.

**Auch als Psychiaterin ist mir der Humor ein wertvoller Begleiter.** Verstehen Sie mich nicht falsch, ich nehme meine Patienten und deren Anliegen durchaus ernst. Aber etwas ernst nehmen und immer ernst sein, ist nicht dasselbe. Ich bin der Überzeugung, dass nichts, worüber wir lachen können, wirklich Macht über uns hat. Das gilt auch, das gilt besonders in der Therapie. Wer über seine Ängste und Zwänge lachen kann, gewinnt Distanz. Wer über seine Missgeschicke lachen kann, nimmt ihnen den Stachel. Nicht umsonst besteht ein vielversprechender Therapieansatz zur Behandlung von Depressionen ausgerechnet darin, Botox in die Stirnmuskulatur zu spritzen: Wer nicht mehr grimmig die Stirn runzeln kann, fühlt sich auch psychisch besser.

**Ich empfehle Ihnen: Lachen Sie.** Finden Sie gute und weniger gute Gründe, sich über sich selbst und das Leben zu amüsieren, deuten Sie eigene und fremde Fehlertreue als Anekdoten um, entdecken Sie die Ironie im Alltäglichen und den Witz im Aussergewöhnlichen. Humor ist nicht zu verwechseln mit läppischen Clownereien, mit hohler Seichtheit. Guter, heilsamer Humor ist etwas sehr Tiefgründiges und Reifes, eine Art, sich selbst und die ganze Welt nicht ganz ernst zu nehmen und dabei zu wachsen. Humor ist Lebenskunst. Und davon wünsche ich uns allen eine Menge.

redaktion-tt@bom.ch

ANZEIGE

**SIEHT NICHT NUR GUT AUS. FÄHRT SICH AUCH SO.**



**EVALIA TEKNA**  
1.5i 110 PS (81 kW)  
**UNSER PREIS**  
**Fr. 23.800,-**

- Bis zu 3100 l Laderaumvolumen
- 7 Sitzplätze
- Navigation und Bluetooth
- 2 Schiebetüren und -fenster
- Rückfahrkamera in Farbe
- Klimaautomatik

### JETZT PROBE FAHREN

Gesamtverbrauch in l/100 km: kombiniert 4,9 (Benzinequivalent 5,2 l); CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert 130,0 g/km. Energieeffizienz-Kategorie: C. Durchschnittswert CO<sub>2</sub>-Emissionen der Personewagen in der Schweiz: 153 g/km.

Thierachern	Garage Pieren AG www.pieren-ag.ch	033 346 60 00
Unterbach	Garage Glarner	033 971 43 17
Konolfingen	Autohaus Steiner	031 791 22 22